

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

BADEN-WÜRTTEMBERG	3
Abschlussveranstaltung „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“	3
INFORMATIONEN AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	3
BZgA – Dot.sys 2015 – Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung	3
Baden-Württembergstudie zu pathologischem Glücksspiel und verwandten Störungen	3
SUCHTPOLITIK	4
Jahresbericht des internationalen Suchtstoffkontrollrats (INCB) erschienen	4
SUCHTHILFE	4
fdr – Bundesweite Koordinierungsstelle für Lotsennetzwerke der SuchtSelbstHilfe	4
CANNABIS	5
Cannabiskonsum reduzieren – Quit the Shit – Programm für Baden-Württemberg	5
Cannabis – Niedrig dosiert starten und langsam erhöhen!	5
Kohortenstudie – Erhöht Kiffen das Schlaganfall-Risiko in jungen Jahren?.....	5
Ein „Weiter so!“ verbietet sich. Cannabispolitik ändern - Jugend schützen.....	5
ALKOHOL	6
Aktionswoche Alkohol 2017.....	6
TABAK	6
18. Frühjahrs-Tagung des Wissenschaftlichen Aktionskreis Tabakentwöhnung e. V.....	6
„Rauchen kostet. Nichtrauchen kosten nichts!“ – am 31. Mai ist Weltnichtrauchertag.....	6
WEITERE SUBSTANZEN	6
Substanzwarnungen und mehr... ..	6
Experten alarmiert – Partydrogen immer höher dosiert	7
Pflege-Report 2017: Pflegeheimbewohner erhalten zu viele Psychopharmaka	7
VERHALTENSSÜCHTE	7
Mediensucht – Jedes Jahr erkranken 20.000 Kinder	7

Bestandsschutz für Alt-Spielhallen bei Betreiberwechsel.....	7
STRESS UND ALLTAGSDOPING	8
Immer mehr Ortenauer dopen ihr Gehirn	8
Bodybuilder mit Dopingmitteln versorgt	8
PRÄVENTION	8
Entkriminalisierung und Legalisierung von Cannabis in den USA	8
FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN	9
Das DHS Jahrbuch Sucht 2017.....	9
Lübecker Memorandum zur Zukunft der Suchtkrankenversorgung.....	9
NOTIZEN	9
TERMINE	10

BADEN-WÜRTTEMBERG

Abschlussveranstaltung „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“

Das Landesförderprogramm „Junge Menschen im öffentlichen Raum – Prävention von riskantem Alkoholkonsum“ fand am 3. April mit einer großen Fachtagung seinen Abschluss. Diese Veranstaltung wurde in Kooperation und mit Unterstützung der BZgA durchgeführt, die das Thema „Kommunale Alkoholprävention“ als feste Größe in der Präventionslandschaft unterstützt.

Neben den Fachvorträgen und einer Podiumsdiskussion wurden auch die Ergebnisse der Evaluation der Uni Tübingen vorgestellt. Die zentrale Botschaft lautet, Baden-Württemberg ist auf dem richtigen Weg. Die Unterstützung hin zu passgenauen Maßnahmen vor Ort verbunden mit dem Aufbau eines „Kommunalen Gesamtkonzepts“ ist vielversprechend und zukunftsweisend. Das zeigt die Evaluation. Dieser Weg soll weiter vorangebracht werden.

[Pressemeldung des Sozialministeriums](#)

[Link zum Evaluationsbericht](#)

[Link zu Beiträgen des Forums zum Teilprojekt STARTHILFE](#)

Die Fachbeiträge werden in Kürze zu finden sein auf der Internetseite des Sozialministeriums.

INFORMATIONEN AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

BZgA – Dot.sys 2015 – Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung

Die Ergebnisse der Datenerhebung 2015 inklusive der Strukturberichte der teilnehmenden Bundesländer sind erschienen.

Im Berichtsjahr 2015 wurden insgesamt 34.433 Suchtpräventionsmaßnahmen über das Dokumentationssystem Dot.sys erfasst. Damit wurde ein etwas geringerer Datenumfang erreicht als im Vorjahr (2014: 35.184 Maßnahmen). Kernzielgruppe der dokumentierten Maßnahmen sind nach wie vor Endadressat/-innen im Kindes- und Jugend bzw. jungen Erwachsenenalter. Die meisten Personen der Maßnahmen (sowohl Multiplikator/-innen als auch Endadressat/-innen) werden über das Setting Schule erreicht. Gegenüber dem Vorjahr zeigen sich so gut wie keine inhaltlich relevanten Veränderungen.

[Dot.sys 2015 zum Download](#)

Baden-Württembergstudie zu pathologischem Glücksspiel und verwandten Störungen

Die Problematik des pathologischen Glücksspiels hat u.a. mit dem wachsenden Angebot, auch im Internet, in den letzten Jahren zugenommen. Ein Grund dafür, dass das Ministerium für Soziales und Integration, Baden-Württemberg, einen Studienauftrag zur Erforschung des pathologischen Glücksspiels an die Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am ZI vergab. Geleitet wurde die Stu-

die von Professor em. Karl Mann, dem damaligen Lehrstuhlinhaber für Suchtforschung am ZI und heutigen Seniorprofessor der Universität Heidelberg. Ziel der Studie war eine detaillierte Analyse von Betroffenen und die Ableitung diagnostischer Kriterien als Basis für neue Ansätze in der Behandlung und Prävention des pathologischen Glücksspiels.

Die Ergebnisse der Studie wurden Ende März in der Fachzeitschrift European Psychiatry veröffentlicht.

[Ergebnisse des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit \(ZI\)](#)

SUCHTPOLITIK

[Jahresbericht des internationalen Suchtstoffkontrollrats \(INCB\) erschienen](#)

„Die stille Sucht der Frauen“

Weibliche Sucht wird schneller tabuisiert, häufiger stigmatisiert und findet meist im Verborgenen statt. Darüber hinaus nehmen Frauen therapeutische Angebote deutlich weniger wahr als Männer. Während ein Drittel der globalen Drogenkonsumenten Frauen und Mädchen sind, ist nur einer von fünf Behandlungsempfängern weiblich. Dies ist nicht nur für die Frauen problematisch, auch die Auswirkungen auf die Familien, insbesondere die Kinder sind immens.

Zum Weiterlesen: [Pressemitteilung vom 02.03.2017 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung](#)

SUCHTHILFE

[fdr – Bundesweite Koordinierungsstelle für Lotsennetzwerke der SuchtSelbstHilfe](#)

Seit Januar 2017 hält der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. eine Bundesweite Koordinierungsstelle für Lotsennetzwerke vor.

Weitere Informationen: fdr Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V., Dubliner Str. 12, 99091 Erfurt
Tel.: 0361/262 56 93, Fax: 0361/346 20 23, knobloch@fdr-online.info, www.fdr-online.info



Lotsennetzwerke gibt es seit über zehn Jahren und inzwischen liegen viele Erfahrungen vor. Sie zu systematisieren und ihre Qualität zu beschreiben ist eine wichtige Voraussetzung dafür, die Idee „Lotsennetzwerk“ weiter zu verbreiten und noch mehr betroffenen Menschen sichere Übergänge aus der Suchterkrankung zu bieten. Der Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V. hat daher einen Leitfaden für Lotsennetzwerke formuliert, der als Vorlage für neue Projekte nützlich sein kann und gleichzeitig dem Qualitätsmanagement in den einzelnen Netzwerken dient. Überprüfbare Qualität sichert qualifizierte Arbeit und größtmöglichen Gewinn für die Betroffenen.

Den Leitfaden für Lotsennetzwerke der SuchtSelbstHilfe erhalten Sie [hier](#) kostenlos

CANNABIS

Cannabiskonsum reduzieren – Quit the Shit – Programm für Baden-Württemberg

„Quit the Shit“ ist ein internetbasiertes Beratungsangebot für Cannabiskonsumern und Konsumentinnen, die ihren Konsum reduzieren oder vollständig beenden wollen. Das Programm wurde 2004 von der BZgA aufgelegt und über die Internetplattform www.drugcom.de angeboten. Zentrales Ziel ist, dass die Nutzer und Nutzerinnen des Programms ihren Cannabiskonsum innerhalb eines Zeitraums von 50 Tagen signifikant reduzieren. QtS spricht hauptsächlich Jugendliche und junge Erwachsene an. Koordiniert und wissenschaftlich begleitet wird das Programm über das Delphi-Institut, Berlin. Die Zuweisung der User an die Bundesländer erfolgt über die Postleitzahl, die bei der Anmeldung angegeben werden muss. Für Baden-Württemberg ist es nun seit 1. März 2017 möglich, den vollen Umfang der Anfragen aus Baden-Württemberg zu übernehmen. Das Ministerium für Soziales und Integration fördert das Programm nun. Die Landesstelle für Suchtfragen wurde damit beauftragt, dieses Angebot im Suchthilfesystem zu etablieren. Der BWLV ist am QtS-Programm seit Beginn beteiligt und setzt dieses Angebot für Baden-Württemberg nun um.

[Pressemeldung des Sozialministeriums](#)

Direkter Zugang zu Quit the Shit: <https://www.quit-the-shit.net/qts/>

[Artikel aus dem Staatsanzeiger vom 31.03.2017](#)

Cannabis – Niedrig dosiert starten und langsam erhöhen!

Die neue Gesetzeslage zur Verordnung von Cannabis auf Kassenkosten ist beim Schmerz- und Palliativtag begrüßt worden. Ärzte mit Erfahrung mit Cannabinoiden loben vor allem den Erhalt der Therapiefreiheit.

Zum Weiterlesen auf aerztezeitung.de: [Niedrig dosiert starten und langsam erhöhen!](#)

Kohortenstudie – Erhöht Kiffen das Schlaganfall-Risiko in jungen Jahren?

Cannabis steht unter dem Verdacht, das Auftreten von Schlaganfällen im jungen Alter zu begünstigen. In einer Kohortenstudie fanden schwedische Forscher nun offenbar einen anderen entscheidenden Faktor.

Zum Weiterlesen auf aerztezeitung.de: [Erhöht Kiffen das Schlaganfall-Risiko in jungen Jahren?](#)

Ein „Weiter so!“ verbietet sich. Cannabispolitik ändern - Jugend schützen

Cannabis ist unter den illegalen Drogen weltweit die am häufigsten konsumierte Droge. Auch in Deutschland ist sie die am weitesten verbreitete illegale Droge, mehrere Millionen Menschen konsumieren hierzulande regelmäßig Cannabis. Trotz des Verbots hat sich Cannabis in unserer Gesellschaft „etabliert“. Eine zunehmende Offenheit und Akzeptanz gegenüber dem Konsum ist in der deutschen Bevölkerung zu beobachten. Jeder vierte Erwachsene hat schon einmal in seinem Leben Cannabis konsumiert. Zum Weiterlesen: [Paritätisches Positionspapier vom 7. April 2017](#)

ALKOHOL

Aktionswoche Alkohol 2017



13. MAI – 21. MAI
AKTIONSWOCHE
 ALKOHOL 2017

ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!

Die Aktionswoche Alkohol findet alle zwei Jahre statt. Vom 13. bis 21. Mai 2017 wird die Aktionswoche bereits zum 6. Mal aufgelegt. Nach wie vor ist sie eine einzigartige Präventionskampagne. Denn sie baut in erster Linie auf Freiwilligkeit, Bürgerengagement und Selbsthilfe.

Tausende Engagierte sind neun Tage lang dabei: Mitglieder von Selbsthilfegruppen, Fachleute von Beratungsstellen, Fachkliniken und aus der Suchtprävention, Ärzte, Apotheker und Menschen, die in Vereinen und in Kirchen aktiv sind.

[Weitere Informationen](#)

TABAK

18. Frühjahrs-Tagung des Wissenschaftlichen Aktionskreis Tabakentwöhnung e. V.

Am 15. März 2017 fand die Frühjahrs-Tagung des Wissenschaftlichen Aktionskreises Tabakentwöhnung e. V. in Frankfurt statt.

[Link zu Vorträgen der WAT Tagung 2017](#)

„Rauchen kostet. Nichtrauchen kosten nichts!“ – am 31. Mai ist Weltnichtrauchertag

Der Weltnichtrauchertag wurde am 31.05.1987 von der Weltgesundheitsorganisation WHO ausgerufen und steht seitdem jedes Jahr unter einem anderen Motto.

Das Motto des diesjährigen Welt-Nichtrauchertages in Deutschland lautet „Rauchen kostet. Nichtrauchen kosten nichts!“ Damit sollen neben den individuellen Kosten des Rauchens auch die gesamtgesellschaftlichen Verluste durch Gesundheitskosten und Produktionsausfälle sowie die ökologischen Kosten durch Tabakanbau und Tabakkonsum ins Blickfeld gerückt werden.

Auf diesen Seiten finden Sie eine Übersicht über alle Weltnichtrauchertage der letzten Jahre mit vielfältigen Informationsmaterialien: <http://www.abnr.de/weltnichtrauchertag/>

WEITERE SUBSTANZEN

Substanzwarnungen und mehr...



pille-palle ist ein Angebot der Psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete der Diakonie Friedrichshafen.

Die Macher der Seite schreiben: „Viele von uns haben Kontakt zu Suchtmitteln. Mit legalen wie Alko-

hol und Nikotin, aber auch mit illegalen Drogen wie Cannabis, Ecstasy oder Heroin. Für jeden, der mit Drogen zu tun hat, ist es (lebens)wichtig, über Wirkung, Risiken, Abhängigkeit und safer use einzelner Substanzen Bescheid zu wissen und den eigenen Konsum zu hinterfragen.“

Kontakt: mail@pille-palle.net oder www.pille-palle.net



Auf der Internetseite www.take-stuttgart.de kann man sich sachlich über Freizeitdrogen informieren, seine Risikokompetenz im Umgang mit Drogen fördern, sich zum Thema Safer Use und Risk Reduction beraten lassen, Ansprechpartner bei Rebedarf über Erfahrungen mit Drogen finden.

Das Team von take kommt auch mit Informationsmaterial auf Veranstaltungen.

Experten alarmiert – Partydrogen immer höher dosiert

Wiener Experten schlagen Alarm: Partydrogen wie Ecstasy und Kokain werden nach ihren Erkenntnissen wegen höherer Dosierungen und Reinheit immer gefährlicher.

Zum Weiterlesen auf aerztezeitung.de: [Partydrogen immer höher dosiert](#)

Pflege-Report 2017: Pflegeheimbewohner erhalten zu viele Psychopharmaka

Ein Teil der rund 800.000 Pflegeheimbewohner in Deutschland erhält zu viele Psychopharmaka. Besonders betroffen sind die rund 500.000 Demenzkranken. Das zeigt eine vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Untersuchung der Klinischen Pharmakologin Professor Petra Thürmann, deren Ergebnisse im Pflege-Report 2017 enthalten sind.

Am 5. April gaben der AOK-Bundesverband und das Wissenschaftliches Institut der AOK (WIdO) eine Pressekonferenz zum Pflege-Report 2017. Zum Weiterlesen: [Pressemappe](#)

Das Material der Pressemappe steht Ihnen auch online zur Verfügung: www.aok-presse.de

VERHALTENSSÜCHTE

Mediensucht – Jedes Jahr erkranken 20.000 Kinder

Jugendmediziner schlagen Alarm. Neue Studiendaten zeigen ein bedenkliches Ausmaß der Medienabhängigkeit unter Kindern und Jugendlichen.

Zum Weiterlesen auf aerztezeitung.de: [Jedes Jahr erkranken 20.000 Kinder](#)

Bestandsschutz für Alt-Spielhallen bei Betreiberwechsel

Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat am 5. April zur Auslegung einer in der Praxis bedeutsamen Übergangsvorschrift des zum 1. Juli 2012 geänderten Glücksspielstaatsvertrags (GlüStV) entschieden, dass der fünfjährige Bestandsschutz für eine bestehende und vor dem Stichtag 28. Oktober 2011 gewerberechtlich erlaubte Spielhalle auch bei einem Wechsel des Spielhallenbetreibers erhalten bleibt.

Zum Weiterlesen: [Pressemitteilung des Bundesverwaltungsgerichts](#)

STRESS UND ALLTAGSDOPING

Immer mehr Ortenauer dopen ihr Gehirn



© pixabay

Der Druck auf die jungen Menschen steigt, auch in der Ortenau. Viele greifen deshalb zum Gehirndoping. Die Mittelbadische Presse hat mit zwei Experten über das Phänomen gesprochen.

Früher haben Menschen Drogen genommen, um Spaß zu haben. Sie wollten lockerer sein, eine ganze Nacht durchtanzen können oder alle Sorgen vergessen. Das tun sie immer noch. Das erlebt die Sozialpädagogin Sina Klotter, die für die Jugend- und Suchtberatung Kehl/Offenburg arbeitet, täglich in ihrer Arbeit.

Zum Weiterlesen auf baden online: [Immer mehr Ortenauer dopen ihr Gehirn](#)

Bodybuilder mit Dopingmitteln versorgt

Prozess – Ein 55 Jahre alter Kraftsportler legt vor dem Landgericht ein Geständnis ab

In den mehr als 7100 Fitnessstudios in Deutschland sind fast zehn Millionen Mitglieder registriert. Die meisten treiben dort Sport, um gesund und fit zu werden oder zu bleiben. Hartgesottene Bodybuilder beiderlei Geschlechts setzen jedoch weniger auf Fitness. Sie wollen, dass ihre Muskeln wachsen, immer weiter. Oft greifen die sogenannten Stoffer dabei zu verbotenen und gesundheitsschädlichen Präparaten. So auch der 55 Jahre alte Mann, der am Dienstag vor dem Landgericht gestanden hat, vom Selbstdoper zum Dopingmittelhändler geworden zu sein.

Zum Weiterlesen: [Stuttgarter Zeitung Artikel vom 19.04.2017](#)

PRÄVENTION

Entkriminalisierung und Legalisierung von Cannabis in den USA

Eine stetig wachsende Zahl amerikanischer Bundesstaaten entkriminalisiert oder legalisiert Cannabis. Die Debatte wird auch in Europa kontroverser: Gegner und Befürworter argumentieren mit verschiedensten Effekten der veränderten Cannabis-Regulierung. Was stimmt? Was ist zu bedenken?

[Finden Sie hier Fakten und Argumente.](#)

Veröffentlichung von Prof. Dr. phil. habil. Gundula Barsch:

[„Der Prozess der Umsetzung der Regulierung von Marihuana in den USA: Effekte und Nebeneffekte“](#)

FACHLITERATUR/BÜCHER/ARBEITSMATERIALIEN

Das DHS Jahrbuch Sucht 2017



Das DHS Jahrbuch Sucht 2017 fasst die neuesten Statistiken zum Konsum von Alkohol, Tabak, Arzneimitteln sowie zu Glücksspiel und Suchtmitteln im Straßenverkehr zusammen, gibt die wichtigsten aktuellen Ergebnisse der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) konzentriert wieder, informiert über die Versorgung abhängigkeitskranker Menschen in Deutschland, Statistiken der Suchtbehandlungen und Suchtrehabilitationen.

Weitere Informationen und Bestellung: [DHS Jahrbuch Sucht](#)

[Pressemeldungen zur Veröffentlichung](#)

Lübecker Memorandum zur Zukunft der Suchtkrankenversorgung



Das Memorandum ist das Resultat eines intensiven Austauschs von Expertinnen und Experten. Kern für die vorliegenden Empfehlungen sind die Ergebnisse einer Zukunftswerkstatt, die im Januar 2016 in Lübeck unter der Federführung der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität zu Lübeck mit Finanzierung des Bundesministeriums für Gesundheit stattfand.

Zum Weiterlesen: [Lübecker Memorandum der DG-Sucht](#)

NOTIZEN

Vom Aufbrechen und Ankommen

Kinder- und Jugendfilme zum Thema Migration: <https://www.migration-im-film.de/>

NEU: Thema Nikotin



Die BAG Jugendschutz hat in der Serie „Durchblick. Informationen zum Jugendschutz“ eine neue Broschüre herausgegeben. Die Broschüre die von Prof. Dr. Anneke Bühler von der Hochschule Kempten erarbeitet wurde, stehen die Aspekte Tabakprävention im Jugendschutz, Nutzung von Shisha und E-Zigaretten, Motive und gesundheitliche Folgen des Rauchens im Mittelpunkt.

Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden unter: www.bag-jugendschutz.de oder per E-Mail info@bag-jugendschutz.de

Filme zum Thema Sucht auf VHS und DVD

Hier finden Sie die Filmliste des Blaukreuz-Verlags

Der Blaukreuz Verlag bietet darüber hinaus Literatur und weiteres Arbeitsmaterial zum Thema Sucht und Suchtprävention: <http://blaukreuz.de/suchtliteratur/eu/>

Beitrag des SWR Fernsehens: Abhängig von Schlaftabletten



© swr

Sie werden zu oft und zu schnell verschrieben - Schlafmittel wie Zolpidem oder Zopiclon. Schon nach vier bis sechs Wochen läuft man Gefahr, süchtig davon zu werden.

Aus der Sendung: [odyssey - Wissen im SWR](#)

Mehr Informationen: www.swrfernsehen.de

ajs - Migrationssensible Medienpädagogik

Auf [dieser Internetseite](#) der der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg finden Sie Referentinnen und Referenten, die sich für migrationssensible Angebote qualifiziert haben.

NEU: Internetseite alkoholfrei – rückfallfrei



Die DHS hat mit finanzieller Unterstützung des BKK Dachverbandes eine Internetseite für abstinenten Alkoholabhängige entwickelt. Die Webseite www.alkoholrueckfall.de hält Informationen, konkrete Handlungsvorschläge und anregende Texte rund um das Thema Alkoholrückfall bereit.

DHS Rundbrief

Mit ihrem Rundbrief informiert die DHS vier Mal jährlich über Themen und Termine zur Suchtselbsthilfe. Um den Brief zu abonnieren, genügt es eine kurze E-Mail an mueller@dhs.de zu senden oder sich auf www.dhs.de anzumelden.

TERMINE

03. Mai 2017 – Mediensucht-Konferenz

Am 3. Mai 2017 findet unter dem Titel „Medien überall ... wie schaffe ich es gesund zu bleiben?“ die 6. Mediensucht-Konferenz in Bonn statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Flyer Mediensucht-Konferenz](#)

Zur Anmeldung: [GVS - Mediensuchtkonferenz Anmeldung](#)

12. - 13. Mai 2017 – Fortbildung „Sozialmedizin in der Rehabilitation suchtkranker Menschen“

Die zweitägige Fortbildung am 12. und 13. Mai 2017 in der Fachklinik Release in Ascheberg richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Rehabilitation suchtkranker Menschen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

[GVS Fortbildung - Sozialmedizin in der Rehabilitation suchtkranker Menschen](#)

18. - 20. Mai 2017 – Fortbildung „Stark im Alltag“

Inhalt der Fortbildung sind erprobte Methoden und Konzepte (auch mit Flüchtlingen und unbegleiteten minderjährigen Ausländer -UMA's) in Form eines ressourcenorientierten konfrontativen Ansatzes (ROKT®).

Weitere Informationen finden Sie hier: [Akademie Eigensinn - Stark im Alltag](#)

13.- 21. Mai 2017 – Aktionswoche Alkohol

Das Schwerpunktthema der diesjährigen Aktionswoche Alkohol vom 13. - 21. Mai 2017 lautet: „Kein Alkohol unterwegs!“

Weitere Informationen erhalten Sie hier: www.aktionswoche-alkohol.de und unter info@dhs.de

15. - 16. Mai 2017 – 40. fdr+sucht+kongress

Vom 15. - 16. Mai 2017 findet der 40. fdr+sucht+kongress unter dem Titel „»SUCHT SUCHT RESPEKT« Die Würde des Menschen steht im Mittelpunkt“ statt.

Weitere Informationen finden sie hier: [40. fdr Sucht Kongress](#) und hier [fdr Sucht Kongress](#)

18. - 19. Mai 2017 – Präventionskongress

Am 18. und 19. Mai findet in Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart ein interdisziplinärer Fachkongress für betriebliche Prävention und Gesundheitsförderung statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Gesund leben und arbeiten](#)

Gesamtprogramm: [Gesund leben und arbeiten](#)

19. Mai 2017 Fachtagung berufliche Reintegration von Langzeitarbeitslosen mit Suchtstörungen

Am 19. Mai findet in Stuttgart ein Fachtag zum Thema Berufliche Reintegration von Langzeitarbeitslosen mit Suchtstörungen und Nutzerorientierte Leistungsvernetzungen im Landes-ESF-Projekt Su+Ber statt.

Programm und Anmeldung: [Fachtagung Stuttgart](#)

22. - 23. Mai 2017 – Fachtagung „Fetale Alkoholspektrumstörungen (FASD) – Prävention und Suchthilfe“

Die Fachtagung der Bundesakademie für Kirche und Diakonie (BAKD) am 22. und 23. Mai 2017 findet in Berlin in Kooperation mit dem GVS und unter der Schirmherrschaft der Bundesdrogenbeauftragten Frau Marlene Mortler statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [FASD-Fachtagung-Suchthilfe-22.-23.05.17](#)

23. Mai 2017 – 7. Fachtag Hepatitis

Am 23. Mai 2017 findet in Berlin der „7. Fachtag Hepatitis 2017- Innovative Präventionspraxis und niedrigschwelliger Zugang zur Therapie für DrogengebraucherInnen“ statt.

Programm und Anmeldung: [Fachtag Hepatitis C](#)

30. Mai 2017 bzw. 07. Juni 2017 – Multiplikatorenkonferenz „Kommunale Suchtprävention“

Die gesetzlichen Krankenkassen wollen die Kooperation mit Kommunen im Bereich der Suchtprävention intensivieren. Dazu führen sie in zwei Städten jeweils eine Konferenz zum Thema „Kommunale Suchtprävention“ durch: Am 30. Mai 2017 in Stuttgart und am 07. Juni 2017 in Hamburg. Im Auftrag der GKV organisiert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) die Konferenzen.

[Einladung Stuttgart](#), [Einladung Hamburg](#)

[Anmeldeformular Stuttgart](#), [Anmeldeformular Hamburg](#)

[Hotelinformationen Stuttgart und Hamburg](#)

E-Mail-Adresse für Rückfragen: multiplikatorenkonferenz@bzga.de

19. Juni 2017 – Aus dem Schatten...! Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten

Am 19. Juni 2017 findet die Jahrestagung der Bundesdrogenbeauftragten unter dem Titel „Aus dem Schatten...!“ statt. Der Jahresschwerpunkt „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ ist auch Thema der Jahrestagung.

Weitere Informationen finden Sie hier:

[Bundesdrogenbeauftragte - Aus dem Schatten](#)

[Anmeldung \(PDF\)](#)

21. - 23. Juni 2017 – 30. Heidelberger Kongress Fachverband Sucht e. V.

Vom 21. - 23. Juni 2017 findet der 30. Heidelberger Kongress des Fachverbands Sucht e. V. mit dem Titel „Ethische Fragen in der Suchtbehandlung“ statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Kongress Ethische Fragen in der Suchtbehandlung](#)

27. Juni 2017 – Fachtag zu Clubkultur und Partydrogen

Am 27. Juni 2017 wird in Stuttgart ein Fachtag unter dem Titel „Take What? Clubkultur und Partydrogen im Kessel“ stattfinden. Weitere Informationen dazu werden im nächsten Landesstellenbrief folgen.

13. Juli 2017 - Landestagung „Sucht und Teilhabe“

Die diesjährige Landestagung der Landesstelle für Suchtfragen widmet sich dem Schwerpunkt „Sucht und Teilhabe“. Sie findet am 13. Juli 2017 im Kursaal Bad Cannstatt, Stuttgart statt.

Eine ausführliche Programmausschreibung und der Link zur Anmeldung folgen in Kürze.

23. - 25. September 2017 – Rauchfrei Programm – verkürzte Kursleiterschulung

Eine auf zwei Tage verkürzte Kursleiterschulung zum Rauchfrei Programm findet vom 23. - 25. September 2017 in Freiburg statt.

Weitere Informationen finden Sie hier: [Kursleiterschulungen Rauchfrei Programm](#)

09. - 11. Oktober 2017 – DHS Fachkonferenz „Sucht und andere Probleme“

Vom 9. - 11. Oktober 2017 findet die DHS Fachkonferenz mit dem Arbeitstitel „Sucht und X“ in Essen statt.

Nähere Informationen folgen in Kürze.

13. - 14. Oktober 2017 - „Curriculum Tabakabhängigkeit und Entwöhnung“

Vom 13. - 14. Oktober 2017 findet in Tübingen ein Curriculum zu Tabakabhängigkeit und Entwöhnung zertifiziert durch den Wissenschaftlichen Aktionskreis Tabakentwöhnung (WAT) e. V. statt.

Information und Anmeldung: Sektion Sucht der Universitätsklinik Tübingen, Tel.: 07071/2 98 23 13 oder sucht@med.uni-tuebingen.de

Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2017

Termine: <http://www.rauchfrei-programm.de/schulungstermine>

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer: Die Qualifikationsmaßnahme für Ärzte, kombiniert ein „Blended Learning“-Format und 2 Präsenzeinheiten (insgesamt 12 Stunden)

Auskünfte zum Curriculum und Terminen unter Tel.: 030/4 00 45 64 12 oder cme@baek.de

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Verhaltenstherapeutisch orientierte Kurse:

74/VT: Start ab 2.Halbjahr 2017, München

74/VT: Start ab 2.Halbjahr 2017, Berlin

Psychoanalytisch orientierte Kurse:

3/WEST: Start ab September 2017, Bad Essen

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung

Kerstin Thorith

Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503)

Fax [+49 30 83001 505](tel:+493083001505)

E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

Telefax: 0711 / 61967-68

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.